

Der Bote vom Niensthale.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 9.

Mittwoch den 21. Januar

1846.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.
(Affords-Versuch über die Material-Beischaffung für die Unterhaltung der Staats-Straßen.)

Da die seitherigen Afforde am 30. April d. J. ablaufen, so sind die unterzeichneten Stellen angewiesen worden, einen neuen Affords-Versuch hierüber vorzunehmen.

Die bezüglichen Verhandlungen finden statt:

am Montag den 26. Jan. 1846.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Lorch
für die Markung Sachsenhofen
und Lorch, so wie
für die Klostersteige;

am Dienstag d. 27. Jan. 1846.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Plüderhausen
für die Markungen Weitmars,
Waldbausen, Plüderhausen.

Den 14. Jan. 1846.
K. Ober- u. Straßenbau-
Amt. Inspekt. Gmünd.
Leemann. Albert.

Welzheim.

In einem Privatwalde bei Brend, hiesigen Bezirks, wurde vor einigen Monaten eine einfache Flinte mit Percussions-Schloß gefunden, deren Eigenthümer bis jetzt nicht ermittelt worden.

Wer rechtliche Ansprüche diefalls machen zu können glaubt, wird aufgefordert, solche binnen 15 Tagen vorzubringen, widrigen-

falls anderwärts über das Ge-
wehr verfügt werden wird.

Den 17. Januar 1846.

Königl. Oberamt.
Leemann.

Forstamt Lorch,
Revier Welzheim.

(Holz-Verkauf.)

Unter den bekannten Bedingungen findet Mittwoch den 4. Febr. 1846. in den Staatswäldungen Voggenbergerwald u. Mauteswald der Verkauf des nach verzeichneten Holzes statt, als:
1 Stamm eichen, 4 Stamm tannen Sägholz, 3/4 Kl. eichen Prügel, 2 1/4 Kl. buchen Scheiter, 2 1/4 Kl. dto. Prügel, 287 1/2 St. dto. Wellen, 1/2 Kl. birken Prügel, 4 3/4 Kl. erl. Scheiter, 2 1/4 Kl. dto. Prügel, 75 Stück dto. Wellen, 3 1/2 Kl. aspen Scheiter, 2 1/2 Kl. dto. Prügel, 12 1/2 Stück dto. Wellen, 1 1/2 Kl. tannen Scheiter, 264 3/4 Kl. dto. Prügel, 1/2 Kl. dto. Abfallholz, 87 1/2 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft präcis 9 Uhr in dem Weiler Brend bei Alsdorf. Die Ortsvorstände wollen dieß gehörig bekannt machen lassen.

Lorch den 17. Jan. 1846.

Königl. Forstamt.
v. Schiller.

G m ü n d.

(Straßenpolizei im Winter betreffend.)

Bei nun eingetretener kalter Witterung werden die durch das Amts- und Intelligenz-Platt vom

14. Dez. 1844. Nro. 147. bekannt gemachten Vorschriften wiederholt in Erinnerung gebracht; auch werden dieselben durch Ausschellen noch besonders veröffentlicht werden.

Den 16. Jan. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

Welzheim.

(Holz-Verkauf.)

Am Montag den 26. d. M. werden aus dem hiesigen Stadtwald Halden

35 Stück tannene Sägblöcke, von 13—48 Schuh Länge und 13—20. Zoll mittlerem Durchmesser;

1 Klasten buchene Scheiter,
4 " buchen Abholz,
2 1/2 " erlene Scheiter,
2 1/2 " erlen Abholz,
1/2 " aspene Scheiter,
1 1/2 " aspen Abholz,
52 3/4 " tannen Abholz und
500 Stück buchene Wellen

im öffentlichen Aufstreich unter den gewöhnlichen Bedingungen verkauft werden. Die Verkaufs-Verhandlung beginnt Morgens 9 Uhr und die Zusammenkunft findet bei der Wohnung des Stadtpflegers hier statt.

Den 16. Januar 1846.

Stadtrath.

G m ü n d.

(Frucht-Verkauf.)
Am Dienstag den 27. Januar,



Vormittags 10 Uhr, werden von unterzeichneter Stelle 180 Eshl. Dinkel vom Jahrgang 1844. parthieenweise im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 18. Januar 1846.
Hospitalpflege.

Neckberg,
Oberamts Gmünd.
(Bau = Afford.)

Die an den Gebäuden der hiesigen Heiligenpflege vorzunehmenden bedeutenden Reparatur = Arbeiten werden am

Dienstag den 3. Febr. 1846.,

Mittags 12 Uhr, auf dem Rathszimmer hier im Abstreich verakkordirt werden.

Nach dem gefertigten Voranschlag betragen die Kosten der
Zimmerarbeiten 247 fl. 25 fr.
Maurerarbeiten 827 fl. 53 fr.
Schreinerarbeiten 60 fl. 44 fr.
Schlosserarbeiten 39 fl. 5 fr.
Glaserarbeiten 13 fl. —
Kupferschmidarb. 86 fl. —
Anstreicherarbeiten 54 fl. —

Hiezu werden tüchtige Handwerksmeister mit dem Bemerkten eingeladen, daß diejenigen, welche hier nicht bereits bekannt sind, sich über Bräditat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 2. Jan. 1846.

Gemeinschaftl. Unteramt.
Pfarrer Huttelmaier.
Schultheiß Scherr.

Hinterweiler-Neckberg.

Gegen zweifache gute Versicherung können sogleich aus der Pflugschaft des Xaver Wagenblast, ledig, — 200 fl. zu 5 pCt. erhoben werden.

Den 9. Januar 1846.

Pfleger:

Georg Schwarzkopf.

Zimmerer.

(Geld auszuleihen.)

400 fl. Pflugschaftsgelder können gegen gerichtliche Versicherung sogleich erhoben werden bei

Pfleger Stegmaier.

Strassdorf.

100 fl. Pfluggeld können sogleich erhoben werden bei

Franz Hägele.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(Volschützen-Gesellschaft.)

Den verehrlichen Mitgliedern der Volschützen-Gesellschaft wird hie mit zu wissen gethan, daß der heurige

Masken-Ball

im Vereins-Lokale bei Josefwirthlich am

Donnerstag den 29. Januar gegeben wird.

Den 20. Jan. 1846.

Der Vorstand.

G m ü n d.

(Bürger-Verein.)

Donnerstag den 5. Febr. wird im Gasthof z. rothen Ochsen der Masken-Ball des Vereins stattfinden.

Eintritts-Bedingungen sind folgende:

- 1) Für jedes Vereins-Mitglied, auch für männliche Masken, besteht ein Entrée von 12 fr.
- 2) Fremde, d. h. solche Personen, die nicht hier wohnen, dürfen gegen das bestimmte Eintrittsgeld von 12 fr. für jede männliche Person, eingeführt werden. Nur ordentlichen Mitgliedern ist die Einführung gestattet.
- 3) Hier wohnende Wittwen und ledige Töchter von Nichtmitgliedern des Vereins können eingeführt werden; dagegen ist die Einführung der Frauen von Nichtmitgliedern nicht gestattet.
- 4) Der Eintritt von Schulkindern und Söhnen von Mitgliedern, die nicht selbst außerordentliche Mitglieder sind, ist nicht erlaubt.
- 5) Eintritt-Billets, die nicht durch den Vereinsdiener bezogen werden, können bis Abends 5 Uhr des Balltags bei dem Vereinskassier, Hrn. Baptist Mayer, abgeholt werden.
- 6) Billets für Damen-Masken können nur von Vereinsmitgliedern bezogen werden, und auf der Rückseite muß der Name desjenigen Mitglieds bemerkt sein, welches die Maske einführen will.

7) Nur anständigen Masken ist der Eintritt gestattet.

8) Die Gröffnung des Balls ist Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

G m ü n d.

200 und 300 fl. Kapital sind gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen. Von Wem? sagt der Redaktion.

G m ü n d.

(Wohnungs-Veränderung.)

Ich wohne von heute an in dem Hause des Herrn Kaufmann Stadtrath Kott, neben der Adlerwirthschaft, am Kasernen-Platz.

Am 13. Januar 1846.

Häufler, Wundarzt und Geburtshelfer.

G m ü n d.

(Wohnhaus zu verkaufen oder zu vermieten.)

Bis künftig Georgi habe ich mein — auf dem Turniergraben befindliches Wohnhaus nebst Gärtchen zu verkaufen oder zu vermieten, und kann jeden Tag Einsicht von demselben genommen werden.

Bürstenmacher Nagel.

G m ü n d.

Ein guter Silberarbeiter kann Beschäftigung finden. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Einige Brettstühle werden zu kaufen gesucht — von Wem? sagt die Redaktion.

Mögglingen.

Ein ganz gutes Klappenhorn hat um billigen Preis zu verkaufen Fr. Jos. Hubelmaier.

Welzheim.

(D m n i b u s.)

Bei gegenwärtiger Jahreszeit habe ich mich entschlossen, vom 19. Jan. an bis auf Weiteres meinen Omnibus in der Woche nur noch zweimal abgehen zu lassen. Derselbe wird nun je am Montag und Freitag von Gaildorf früh 6 Uhr über hier nach Schorndorf und von da wieder Mittags 1 1/2 Uhr retour nach Gaildorf fahren, von wo

aus die Fahrt je am andern Morgen über Hall, Crailsheim u. gelegentlich fortgesetzt werden kann. Zur häufigen Benützung dieser Reise-Gelegenheit ladet höflichst ein

Den 16. Jan. 1846.

G. Hägele,
früherer Köpflerswirth.

G m ü n d.

(M i d e r l e g u n g.)

Bei der kürzlich auf dem Bürger-Museum stattgefundenen Berathung, ob das Personal des Lieberfranzes zu dem projektirten Masken-Balle eingeladen werden solle, hat sich Hr. Wundarzt Häußler dagegen erhoben mit dem Bemerkten: „schon über frühere Einladungen dieser Art hätten sich mehrere Mitglieder des Lieber-

franzes lustig gemacht, und deshalb sei er heillos dagegen u.“ Hierauf von Andern aufgefordert, die betreffenden Personen zu nennen, hat Hr. Häußler mich angegeben. Indessen ist mir nie so Etwas eingefallen, habe ich nie daran gedacht, mich über irgend eine spätere Einladung lustig zu machen; ich muß somit den Hrn. Häußler hierin der Unwahrheit bezüchtigen, so lange er mir nicht das Gegentheil nachweist.

Schließlich gebe ich ihm den wohlgemeinten Rath, künftighin, um vor Allem sich und auch Andern Unannehmlichkeiten zu ersparen, lieber zu schweigen; als sich durch Nothlügen zu blamiren. Den 18. Januar 1846.

Anton Fischer, Speisewirth.

W e l z h e i m.

(E r w i d e r u n g.)

Schon längst wollte ich das als vorzüglich anerkannte Großhändler Wasch- und Badwasser, arsenikfreie Schwefelschnitten u. empfehlen, allein dieses ist, wie in No. 16. des Schwäb. Merkurs zu ersehen, bereits durch einen vortrefflichen Wiskopf geschehen, und habe ich blos noch zu bemerken, was derselbe vergessen zu haben scheint, daß das Wasser hauptsächlich auch dazu dient, die Unreinigkeiten der hirnlosen Köpfe auszuwaschen, weshalb ich solches dem Herrn Anonymus auch bestens empfehle.

W. Fischer,
Conditor.

Der Vatermörder.

(Schluß.)

— Lea, sagte der Kranke, ich glaube, Dich werde seit lange der Hügel des Grabes. Du hast mich also nicht vergessen... Du denkst noch an mich... habe ich doch durchaus nichts an mir, womit ich eine solche Liebe verdiene!

— Dich vergessen, John?... Gott ist mein Zeuge, daß ich Niemand auf Erden je geliebt, als Dich und meinen unglücklichen Sohn.

— Und nach dreißig Jahren der Trennung, da ich nur noch ein entstellter, mit dem Tode ringender Greis, ein Gefäß erregender Leichnam bin, führst noch diese Sprache gegen mich?

— Laß mich eine Ewigkeit leben, John, und mein Herz wird immer das gleiche bleiben... Ach! ach! wie viel habe ich gelitten... ich glaubte meine Schuld abgetragen zu haben... aber ich täuschte mich bitter...

— Muth, Lea. — Du trugest Deine Prüfung mit Geduld und Dein Gewissen ist ohne Makel. Schenkte mir der Himmel die Gnade, daß auch ich mein vergangenes Leben ohne Schrecken mir vergewärtigen könnte! —

Ist es nicht ein schrecklicher Gedanke, fuhr er nach einer kleinen Pause fort, mit solchen Gedanken sterben zu müssen?

Lea brach in Thränen aus.

— Welche durchbohrende Reue zerfleischt, zerwühlt mein Herz! War nicht ich die Ursache aller Deiner Leiden?

— Ach! John, Du sagtest mir, daß Du mich liebst... ich war Schuld an allem Uebrigen...

— Und dieß verruchteste Verbrechen, das ein Mensch begehen kann! Bin ich nicht der Mörder dessen, der mir das Leben gab?... Lea, meine Ahnung täuschte mich nicht... der Himmel schrieb auf die Stirne meines Sohnes: Sei sein Rächer! Und siehe,

die Rache des Himmels mußte eintreffen, so wie ich es geahnt, die Nemesis mußte ihr Werk unwiderruflich vollenden... denn wohl bemerkte ich, ehe ich niederstürzte, beim Schein des Mondes den Blutflecken, das Brandmal des Fluches...

Eine lange Pause folgte.

— Lea, fuhr der Kranke fort, es bleibt mir noch eine Pflicht zu erfüllen übrig.

Bei diesen Worten trat der Arzt in's Zimmer.

— Doktor, sagte Basil, ich habe meine Absicht geändert; lassen Sie Herrn B** herbeirufen.

Man errieth das Vorhaben des Sterbenden. — Jetzt, da er wußte, daß seine Jugendfreundin noch am Leben, wollte er nicht sterben, ohne sie in sorgenfreier Lage zu wissen. Als man ihm die Ankunft des Notars, den er zu sich hatte entbieten lassen, meldete, bat er Lea, ihn einige Augenblicke mit ihm allein zu lassen. Nachdem dieß geschehen war, diktierte er ihm ein kurzes Testament in die Feder. Diese Anstrengung erschöpfte seine Kräfte vollends. Als er fühlte, daß ihm der Tod an's Herz rücke, stammelte er zum letztenmal den Namen seiner Geliebten. Sie trat wieder ein, stürzte auf das Bett zu und faßte die Hand ihres theuern Jugendfreundes... sie faßte die Hand eines Leichnams... Der Vatermörder hatte seinen letzten Seufzer ausgehaucht!...

Man trug die irdischen Ueberreste Basils in das Dorf, wo er die Tochter der Bettlerin gekannt und geliebt hatte. Ein gothisches Grabmal wurde über seinem Staube errichtet, das noch bis auf den heutigen Tag auf dem Gottesacker des Kirchspiels zu sehen ist.

Lea bewohnte nun wieder die Gegend, wo sie ihre Kindheit zugebracht hatte; sie überlebte jedoch denjenigen, dessen Verlust sie mit heißen Thränen beweinte, nur kurze Zeit.

Als sie starb, gab sie den Wunsch zu erkennen, daß ihre Gebeine in das nämliche Grab versenkt wer-

ben möchten, das ihren Geliebten deckte. Die Fremde Basils willigten jedoch hierin nicht. Dagegen gruben ihr die Dorfbewohner ein Grab neben dem gotthischen Monument; hier ist die Stelle, wo die Zauberin Lea ruht, ohne daß auch nur ein einziger Stein die Erde bezeichnet, die sie deckt.

Was ihren Sohn betrifft, so weiß Niemand, was aus ihm wurde. Drei des Verbrechens verdächtige Personen wurden verhaftet. Allein John Meriel war nicht darunter. Alles läßt vermuthen, daß es ihm gelang, mit andern Emigranten aus dem Lande zu entkommen.

Allgemeine Chronik.

Württemberg. Stuttgart, 17. Januar. Eingegangenen Nachrichten zu Folge ist Seine Königl. Hoheit der Kronprinz im besten Wohlfeyn am 5. d. M. zu Rom eingetroffen.

Stuttgart, 18. Januar. Der Tunnelbau durch den Rosensteinberg fängt einmal wieder und gegen alles Fürchten und Erwarten an, ernstliche Besorgnisse zu erregen. (Im nächsten Blatte hierüber mehreres.)

Ulm. Auf der Schranne vom 17. Januar fielen alle Früchte im Preise; der Markt war ziemlich lebhaft und von den 2369 zu Markt gebrachten Schesseln — wovon 251 unverkauft blieben — erköste man über 34,300 fl.

In Cannstatt im Hotel Hermann soll am 24. d. M. eine Versammlung von Posthaltern stattfinden, um sich über gemeinschaftlichen Ankauf tauglicher Postpferde im Auslande zu berathen. Sind denn in Württemberg nicht hinlänglich taugliche Pferde zu diesem Dienst aufzutreiben?

Preußen. Berlin, 6. Jan. Der junge Mensch, welcher sich voriges Jahr der Anzündung des Opernhauses und eines Mordes anklagte, dann seine Angaben widerrief und sie endlich noch einmal vorbrachte, ist jetzt den Ergebnissen der Untersuchung gemäß freigelassen, jedoch wegen muthwilliger Täuschung und Belügung der Behörde zu einer körperlichen Züchtigung (50 Hiebe) verurtheilt worden.

Berlin, 12. Jan. Es verbreitet sich schon seit einigen Tagen hindurch die Nachricht, daß Se. Maj. der König beschlossen habe, die sämtlichen Freimaurerlogen in den preussischen Ländern aufzuheben, oder dem ordnungsmäßigen Ausdrucke nach „decken“ zu lassen. Es soll dieser Beschluß in Folge einer Uebereinkunft und gleicher Maßregeln mit andern Staaten, und namentlich mit einem großen benachbarten Kaiserreiche, gefaßt worden sein.

Frankreich. Paris, 15. Januar. Unser Riesenwerk, die Festungswerke, sind schon jetzt so gut als vollendet anzusehen, und der hiezu bewilligte Aufwand von 140 Millionen Franken wurde nicht überschritten, ja nicht einmal erreicht.

Es wurde mit dieser Summe noch mehr geleistet, als in dem ursprünglichen Plane vorgesehen war, indem der Bau des Forts von Aubervilliers, die Kasernirungen von Vincennes u. u., die noch mehrere Millionen kosteten, damit bestritten wurden.

Frankreich und England betreiben wirklich, sowohl zu Land als See, wie noch nie, die Ausrüstungen aufs schleimigste. Gegen Deutschland wird es wahrscheinlich nicht gemünzt sein... wohl aber für die Amerikaner, indem dieselbe nur gleich ganze Nationen wirklich zu verschlingen Lust haben!

In Italien hat man die Seuche, welche sich bei den Kartoffeln in Deutschland findet, bei den Trauben und Kastanien (Maronen) im höchsten Grade wahrgenommen. Beide Früchte gingen bald nach ihrer Einsammlung in Fäulniß über, so daß unter zehn kaum eine Frucht zu genießen ist.

Eine englische Provinzialzeitung neuester Nr. enthält folgenden Paragraph: „Wir beilen uns unsere schönen Leserinnen zu benachrichtigen, daß unter den unverheiratheten Männern von Northumberland sich gegenwärtig ein Verein bildet, welcher der „Hemden- und Pudding-Klubb“ heißt und zum Hauptzweck haben soll, brauchbare Frauen zu erzielen. Zu dem Ende verpflichtet sich jedes Mitglied bei 50 Pfd. St. Strafe kein Frauenzimmer zu ehelichen, bei welchem nicht durch zwei glaubwürdige Zeugen erwiesen werden kann, daß sie ein Hemd zuzuschneiden und zu nähen, einen Pudding zu machen und Strümpfe zu stopfen versteht. Und bei ebenmäßiger Strafe verspricht jedes Mitglied, binnen 6 Monaten nach seiner Verheirathung darzutun, daß seine Frau wenigstens zwölf Hemden eigenhändig gemacht, zwölf Puddings zubereitet und zwölf Paar Strümpfe eigenhändig gestopft hat.“

G m ü n d. (M a s k e n - B a l l)



Kommenden
Montag den 26. dieß
halte ich einen
Masken-Ball,

lade zu recht zahlreichem Besuche höflich ein und gebe die Versicherung, daß es mir angelegen sein wird, für gute Speisen und Getränke, so wie für gute Musik besorgt zu sein.

Entrée für Herren und Masken 12 kr.

Ergebenster

Holz zum goldenen Adler.